Krakauer Zeitung.

Nr. 216. **Freitag, den 20. September** **1861.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

V. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Kaiserliches Patent

vom 17. September 1861,

womit der neue Landtag der Markgrafschaft Istrien auf den 25. September d. J. einberufen wird.

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Hungarn und Böhmen, König der Lombardei und Venedigs, von Dalmatien, Kroatien, Siavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; König von Jerusalem rc.; Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Toscana und Krakau; Herzog von Lothringen, Salzburg, Steyer, Kärnthen, Krain und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Nieder-Schlesien; von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Auschwitz und Zator, von Teschen, Friaul, Ragusa und Zara, gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradiska; Fürst von Trient und Brixen; Markgraf von Ober- und Nieder-Lausitz und in Istrien; Graf von Hohenembs; Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg rc.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark; Großwojwod der Wojwodschaft Serbien rc. rc.

thun kund und zu wissen:

Nachdem Wir Uns in Unserem Patente vom 14. Juli l. J. die Bestimmung des Zeitpunktes für die Einberufung des neuen Landtages Unserer Markgrafschaft Istrien vorbehalten haben, verfügen Wir hiemit, wie folgt:

Der neue Landtag der Markgrafschaft Istrien ist auf den 25. September d. J. in seinem gesetzlichen Versammlungsort einzuberufen.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien am 17. September im Eintausend achthundert ein und sechzigsten, Unserer Regierung im dreizehnten Jahre.

Franz Joseph m. p.

Erzherzog Rainer m. p.

Schmerling m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:

Freiherr v. Ransonnet m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 24. August d. J. den Domherrn des Kathedralkapitels von Verona und ernannten Bischof von Treviso, Marchese Luigi Canossa, zum Bischofe von Verona und den Domherrn des Patriarchalkapitels von Venedig, Dr. Federico Nobile Zinelli, zum Bischofe von Treviso allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. Sektionsrath, Dr. Karl Schindler, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse den Ordensstatuten gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 16. September d. J. dem Sektionsrathe im Justizministerium, Joseph Kemperle, den Titel und Charakter eines Ministerialrathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 16. September d. J. den Landesgerichts-Präsidenten in Belluno, Peter Scherautz, zum Präsidenten des Landesgerichtes in Udine allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. September d. J. dem Finanzwache-Respicienten in Ungarn, Johann Waltner, in allergnädigster Anerkennung seiner unter gefahrvollen Umständen mit Zeichen besonderen Muthes bewährten Pflichttreue, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone huldvoll zu verleihen geruht.

Der Staatsminister hat den Magister der Pharmacie und Lehramts-Kandidaten, August Freund, zum wirklichen Lehrer an der k. k. Unter-Realschule in Tarnopol ernannt.

Die k. ungarische Hofkanzlei hat den disponiblen Gerichts-Adjunkten, Johann Méltsók, zum ungarischen Translator dieser Hofstelle ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 20. September.

Die Aeußerung des „Giornale di Roma" über das Cirkular des Baron Ricasoli an seine diplomatischen Agenten lautet: Wir enthalten uns dieses Aktenstück zu qualificiren, über das alle Ehrenmänner Europa's bereits ihr Urtheil fällten. Wir beschränken uns auf die Erklärung, daß, was von dem piemontesischen Minister rücksichtlich der Haltung des h. Stuhls in der Mitte von Schwierigkeiten jeder Art, worin ihn die niederträchtigste und ungerechteste Beraubung durch Piemont versetzte, versichert wird, eine schnöde Verleumdung ist. Wir halten es unter unserer Würde auf Einzelnheiten einzugehen um die Falschheit dessen darzuthun, was in jenem Dokument so unverschämt versichert wird.' — Wir begnügen uns hier allein an die Wahrhaftigkeit der beim heiligen Stuhl beglaubigten Vertreter der europäischen Mächte, an die Wahrhaftigkeit der im Kirchenstaat stationirten französischen Armee zu appelliren da sie im Einzelnen fortwährend Gelegenheit gehabt hat, die Unrichtigkeit der in dem Aktenstück des Herrn Barons enthaltenen Insinuationen bezeugen zu können."

Ueber die im Circular Ricasoli aufgestellten Behauptungen bemerkt eine Korrespondenz der „Gaz. di Venezia", es sei schon tausend Male widersprochen worden, daß König Franz in Rom Geld prägen lasse, und doch wiederhole Ricasoli diese Lüge. Die dem h. Stuhle verbliebenen Provinzen seien alle von den Franzosen besetzt; Niemand könne den Kirchenstaat verlassen, ohne eine französische Schildwache zu passiren, und schon daraus gehe wohl mit aller Bestimmtheit hervor, daß keine Reaktionäre von Rom nach Neapel sich begeben können. Der Peterspfennig, mit dem nach Ricasoli's Behauptung die Briganti besoldet werden, diene dazu, einen Theil der Auslagen zu decken, die der Kirchenstaat zu bestreiten hat, sowie die Interessen der öffentlichen Schuld zu zahlen, welche beinahe ganz dem h. Stuhle zur Last fällt.

Vom Minister des Auswärtigen Franz II. ist ein Memorandum erschienen, worin gegen das Ricasolische Circulare Protest erhoben wird.

Das der „Patrie" von dem „Constitutionnel" und dem „Pays" ertheilte Dementi, betreffend die Annexion Sardiniens, namentlich die dieses Mal sehr klare und präcise Sprache des „Constitutionnel" ist nicht ohne Wirkung geblieben. Die „Debats" heben hervor, daß diesesmal die Sprache des „Constitutionnel" ebenso bestimmt und deutlich sei, als die der „Patrie" dunkel und zweideutig gewesen. Uebrigens würde das „Journal des Débats" noch lieber die Stimme des „Moniteur" als die des „Constitutionnel" über diese Sache hören. Einstweilen hätte aber die Erklärung des letzteren an und für sich in der gegenwärtigen Lage eine Bedeutung und Wichtigkeit, die Niemanden entgehen könne. Das demokratische „Siècle" sieht nach dem Artikel des „Constitutionnel" die sardinische Frage als „begraben" an, die Unterstützung, welche Frankreich Italien zu Theil werden lasse, werde deshalb, weil sie unentheltlich sei, nicht weniger aufrichtig sein. Der „Temps" sieht in der Erklärung des „Constitutionnel" ein höchst italienisches Glaubensbekenntniß, das man, um es dem Blatte zur geeigneten Zeit wieder ins Gedächtniß zu rufen, wohl thun werde, sich zu notiren.

Der Pariser △ Corr. der „Dauau-Zeitung" meldet, daß das Turiner Cabinet unter ausdrücklicher Zustimmung der Tuilerien die abgebrochenen Unterhandlungen mit dem römischen Hofe wieder aufgenommen habe. Die Grundlage dieser Verhandlungen bildet die dem Papste angebotene Garantie des Besitzes des Erbtheils des heil. Petrus für Pius IX. und seine Nachfolger unter der Bedinguug, daß er in die Installirung der Regierung und des italienischen Parlamentes in Rom willigen werde.

Der Unterrichts-Minister Victor Emanuel's, Hr. de Sanctis, ist auf den mehr als sonderbaren Einfall gekommen, die theologischen Facultäten verschiedener Universitäten Italiens über den Ursprung der weltlichen Papstmacht und die Vortheile ihrer Beseitigung zu befragen, und zwar hat er folgende Fragen aufgeworfen: „Sind folgende Anträge glaubenswidrig? 1) Die weltliche Papstmacht ist ihrer Natur nach eine rein zufällige und menschlichen Ursprunges. 2) Die weltliche Papstmacht kann verringert und selbst abgeschafft werden, wenn nur die geistliche Macht und die religiöse Freiheit des Papstes erhalten bleiben. 3) Die weltliche Papstmacht entbehrt unter den jetzigen Umständen jedes Halts einer längeren Dauer und ist, fern von jeglichem Nutzen, der Kirche und dem Staate schädlich. 4) Deshalb ist es nothwendig, daß der heilige Vater sich den Unterhandlungen mit der Italienischen Regierung nicht entziehe, um sich dadurch die freie und leichte Ausübung seines katholischen Amtes zu sichern." (Alle diese sogenannten Fragen sind bereits durch eines der zehn Gebote beantwortet.)

Der in Genua erscheinende „Corriere mercantile" der die Annahme der nordamerikanischen Anträge von Seiten Garibaldi's mit Bestimmtheit gemeldet hatte, erklärt nun auch, daß diese Anträge von Garibaldi abgelehnt worden seien. Garibaldi soll verschiedene Bedingungen gestellt haben, zu deren Annahme der amerikanische Gesandte nicht ermächtigt war. Letzterer soll jedoch geäußert haben, daß wenn man in der Union in Erfahrung gebracht haben werde, daß Garibaldi unter gewissen Bedingungen bereit wäre, das Commando zu übernehmen, die öffentliche Meinung die Regierung sofort zur Gewährung derselben nöthigen würde.

Garibaldi war dennoch und zwar wie dem Fortschritt auf das bestimmteste versichert wird, noch vor acht Tagen in Turin, während man sich von Paris und Turin aus alle Mühe gab, das Gerücht von seiner Anwesenheit in der piemontesischen Hauptstadt als unwahr zu bezeichnen. Garibaldi war aber nicht blos in Turin, sondern er hatte auch, wie unser Gewährsmann versichert, eine Unterredung mit Viktor Emanuel, und diese Unterredung war es wahrscheinlich, welche Garibaldi abhielt, nach Amerika zu gehen.

Gegen Mexico ist eine Expedition im Werke. Nach dem „Contemporaneo" werden augenblicklich Unterhandlungen zwischen Frankreich, England und Spanien thätig betrieben, um gemeinschaftlich von Mexico Ersatz für den Schaden zu verlangen, welchen diese Republik täglich den genannten Mächten zufügt. Im Fall eines Bruches wird Frankreich und England fast die ganze Seestreitmacht und Spanien 3 Brigaden Landungstruppen stellen. Der Befehl über das Geschwader würde einem Englischen Admiral und derjenige über die Landarmee einem Französischen General übertragen. Man weiß nicht, ob die Spanische Regierung letztere Bedingung annehmen wird. (Wie man versichert, ist die erwähnte Vereinbarung zwischen Frankreich, England und Spanien wegen eines gemeinschaftlichen Vorgehens in Mexico in Biarritz unterzeichnet worden.)

Wie man aus Paris schreibt, wurde ein großer Theil der Truppen aus dem am 15. aufgehobenen Lager von Chalons in das Lager von Sathonay bei Lyon dirigirt. Man verfehlt natürlich nicht, diese Maßregel mit den Eventualitäten der italienischen Frage in Zusammenhang zu bringen.

Frankreich, schreibt ein Brüsseler Corr. der „Nat.-Ztg.", hat vor Kurzem durch seinen Botschafter in London, General Flahault, dem englischen Cabinet folgenden eigenthümlichen Vorschlag machen lassen: Frankreich sei mit Interesse dem Kampfe Englands gegen die jüngsten Regungen der Jonier und der griechischen Völkerschaften der benachbarten Länder gefolgt. Es sei daher nicht abgeneigt, an der Ausführung eines Planes mitzuarbeiten, nach welchem aus Thessalien, Epirus usw. ein neues kleines Reich unter englischer Oberhoheit geschaffen werden könnte. Lord Palmerston hat diesen Vorschlag, der aus einer momentanen schmollenden Stimmung gegen Rußland hervorgegangen zu sein scheint, lächelnd entgegengenommen und abgelehnt.

Die Pariser officiösen Abendblätter vom 16. d. theilen mit, daß Se. Maj. der König von Preußen am 6. October eintreffen werde, sie sagen aber nicht wo. Herr v. Baciochi, erster Kammerherr, soll den Befehl erhalten haben in St. Cloud Alles zur Aufnahme Sr. Majestät anordnen zu lassen.

In Paris soll demnächst eine Broschüre unter dem Titel: „La France et la Constitution de 1852" erscheinen, deren Verfasser, Karl Habeneck mit Namen, die Zustände in Frankreich gründlich erörtert und eine Revision der gegenwärtigen Constitution beantragt. Die kleine Schrift beginnt mit der Bemerkung, daß Frankreich über den Angelegenheiten anderer Nationalitäten seine eigene Noth vergesse und am allerwenigsten wisse, was in seiner Mitte vorgehe. Um seinen Willen auszusprechen, verlange die ganze Bevölkerung Frankreichs mit Ausnahme der Imperial-Demokraten Versammlungs- und Vereinsrecht für Alle und besonders bei den Wahlen, ferner für die Presse die Abschaffung der Concessionen, der Caution, des Stempels, der Verwarnung und ihre absolute Unterstellung unter das Geschworenengericht. Der Verfasser ist der Ansicht, daß diese Freiheiten mit der Constitution vom Jahre 1852 unvereinbar seien.

Auch in Spanien hegt man Besorgnisse um die Ernte. Die „Correspondencia" schreibt: Die Dürre ist allgemein. Alle Correspondenzen, welche uns zugehen, entwerfen ein trauriges Gemälde von dem Zustande der Felder. In einigen Gegenden wird die Ernte als gänzlich verloren betrachtet und in anderen wird, wenn nicht bald Regen eintritt, dasselbe der Fall sein. An vielen Orten finden Processionen statt.

Aus Constantinopel erfährt die „Patrie" durch eine Privatdepesche, daß Herr Sokolski, der in letzter Zeit mehrfach genannte bulgarische Bischof, am 17. August in einem Kloster von Cherson, wohin er sich nach seiner Entfernung von Konstantinopel zurückgezogen hatte, gestorben ist.

Das Fest, welches die europäische Kommission am 3. d. in Sulina zur Feier der Einweihung der Hafenbauten an der Donaumündung veranstaltet hatte, ist glänzend ausgefallen.

Nach Berichten aus Kalkutta, 8. August, soll der Bruder des verrufenen Nena Sahib, Bala Rao, sich bereit erklärt haben, sich der Regierung zu unterwerfen, und nach den Bedingungen haben fragen lassen, die man ihm zugestehen wolle.

An der westlichen Küste von Madagascar soll es zu einem heftigen Streit zwischen dem Befehlshaber eines englischen und dem eines französischen Kriegsschiffes gekommen sein, und zwar wegen der Königin von Moheli, die von Frankreich unterstützt wird, aber gegen die sich England feindselig zeigt. Man versichert hier, daß der englische Befehlshaber sich veranlaßt gesehen habe, nachzugeben.

Verhandlungen des Reichsrathes.

In der Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurden nachstehende Interpellationen gestellt:

1. Interpellation an Se. Excellenz den Herrn Finanzminister gegen das Verzehrungssteuerpatent vom 12. Mai 1859 im Hinblick auf die Weinversteuerung in Steiermark, Südtirol, Krain und Kärnten; ist die hohe Regierung nicht gesonnen diese Steuer zu fixiren und für das Jahr 1862 ganz zu beseitigen? (Lothringer).

2. Interpellation an Se. Excellenz den Herrn Finanzminister gegen die übliche Art und Weise der Besteuerung der Bergbauprodukte. Wird eine Abänderung stattfinden und die bezügliche Gesetzvorlage noch im Reichsrathe zur Erledigung für das Jahr 1862 gelangen? (Stamm).

Se. Excellenz der Herr Finanzminister beantwortet Interpellation 1 dahin, daß er von den betreffenden amtlichen Organen Bericht über die Art und Weise fordern wird, in welcher die bereits gewährten Erleichterungen gehandhabt werden. Steuersistirungen oder Abänderung einer Steuer können jedoch in dieser, wie in jeder anderen Richtung auf verfassungsmäßigem Wege stattfinden. Die betreffende Gesetzvorlage über zweckmäßige Erleichterungen in der Weinsteuer ist bereits in der Ausarbeitung. (Bravo.)

Bezüglich der zweiten Interpellation: Auch in dieser Hinsicht ist eine Gesetzvorlage bereits Sr. Majestät unterbreitet, die verfassungsgemäß dem Reichsrath vorgelegt wird. (Bravo.)

Interpellation an Ihre Excellenz den Herrn Statsminister und den Herrn Polizeiminister im Hinblick auf eine von den öffentlichen Blättern gebrachte angebliche Kundmachung der k. k. Statthalterei in Mähren, welche die Bezirsvorsteher auffordert, jeder Agitation auf dem flachen Lande, welche slawische Emissäre gegen Dr. Giskra und andere deutsche Reichsrathsabgeordnete hervorzurufen suchen, entgegenzutreten. Der Interpellant (Pražak) zweifelt an der Authenticität des Aktenstückes, tadelt dessen Inhalt und behauptet, durch solche Maßregeln, wenn sie bestehen, würden harmlose slawische Reisende nur ungerechtfertigten Vexationen ausgesetzt. Hat die hohe Regierung von dem Erlasse und den veranlassenden Thatsachen Kenntniß? Wird sie eventuell die Thatsachen dem Hause bekannt geben und diesem im constitutionellen Verfahren entgegentreten?

Bei Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde ein Brief des Justizministers verlesen, worin dieser um einen unbestimmten Urlaub nachsuchte. Durch dieses Schreiben erhalten zugleich die Gerüchte, welche bereits den Nachfolger des Justizministers bezeichneten, ein officielles Dementi.

Die nächste Sitzung des Herrenhauses dürfte am Montag stattfinden, in welcher das Gesetz über das Vergleichsverfahren zur ersten Lesung kommen wird. Man hofft, damit in Einer Sitzung fertig zu werden. Dasselbe hat jedoch in der Codification sowohl, als auch im Inhalt durch die Hand des Staatsraths-Prä-

sidenten Freiherrn v. Lichtenfels bedeutende Veränderungen erlitten und mußte diese erleiden, da es in der Form, wie es das Abgeordnetenhaus angenommen hatte, in sich widersprechend und durchweg unbrauchbar war. Man hatte Amendement auf Amendement gepfropft, bis am Ende aus einzelnen Paragraphen ein formloser Wust geworden war. Der Lehensausschuß des Herrenhauses hat ein Majoritäts- und ein Minoritätsvotum abgegeben; das erstere geht darauf hinaus, daß jede zwangsweise Ablösung vor der Hand vermieden werden solle, was einer Ablehnung des Gesetzes gleich käme; das letztere will, daß auf einzelne Paragraphen eingegangen werde. Ueber das Immunitätsgesetz scheint sich die judicielle Commission des Herrenhauses noch nicht geeinigt zu haben. Man hofft jedoch, daß bei den bedeutenden Concessionen, welche das Abgeordnetenhaus gemacht, die unveränderte Annahme vorgeschlagen werden wird.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. September. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 13. d. M. den Inhalt der alleruntertänigsten Ergebenheits-Adresse der Gemeinde St. Antonio des Bezirkes Capodistria mit Wohlgefallen zur Allerhöchsten Kenntniß zu nehmen geruht.

Zur Krönungsfeier wird sich von Seite des Allerhöchsten Hofes der Erzherzog Ferdinand Max nach Königsberg begeben.

Ein Ministerrath hat am Dinstag Nachmittag bei dem Herrn Ministerpräsidenten Erzherzog Rainer von 3—5 Uhr stattgefunden. Bei demselben waren auch der k. ungarische Hofkanzler Graf Forgach und der Minister Graf Moriz Eßterhazy anwesend.

Se. k. Hoheit Prinz Alexander von Hessen-Darmstadt wird morgen von Verona hier eintreffen und, wie es heißt, eine Urlaubsreise nach Darmstadt und St. Petersburg antreten.

Es bestätigt sich, daß der siebenbürgische Hofkanzler Baron Kemenyi seine Demission eingereicht hat und daß dieselbe von Sr. Majestät dem Kaiser angenommen worden ist.

Graf Apponyi, der Judex curiae, ist gestern Abend, von Preßburg, von einem Besuche seiner Frau Mutter zurückkehrend, wieder hier eingetroffen und begibt sich morgen Abend ins Ausland, um seine Gemalin aus dem Bade heimzugeleiten.

Die hier befindlichen k. k. Botschafter Fürst Metternich, Graf Rudolph Apponyi und der k. k. Internuntius Hr. Baron Prokesch-Osten werden sämmtlich nächste Woche auf ihre Posten nach Paris, London und Konstantinopel zurückkehren.

Der Präfect des Seine-Departements, Hr. Haußmann hat sich in einem sehr schmeichelhaften Schreiben an das Präsidium des Wiener Magistrats mit der Bitte um Auskunft über den Schlachtviehmarkt und die Schlachthäuser gewendet; ferner mit der Frage, ob hier eine Satzung bestehe, wie der Fleischverkauf bewerkstelligt werde, wie die Marktstände beschaffen sind, wie groß der Viehauftrieb in Wien ist, wie hoch die Verzehrungssteuer und die sonstigen Marktgebühren berechnet sind, kurz Hr. Haußmann hat sich über 79 Fragen die Antwort erbeten, die demnächst auch erfolgen wird, sammt Beigabe von Zeichnungen über die Schlachthäuser und Marktstände.

Gestern Vormittags 10 Uhr fand sich eine Kommission des Gemeinderathes auf dem Schmelzer Friedhofe ein, um den Platz, auf welchem der Grabstein für die Märzgefallenen gesetzt werden soll, in Augenschein zu nehmen. Es wurden die Vermessungen vorgenommen, die Stellung des Grabsteines bestimmt und die Verfügung getroffen, daß mit der Fundamentirung des Mauerwerkes sogleich begonnen werden kann. Das ganze Monument wird bis Ende October fertig sein.

Der Beschluß der Prager Stadtverordneten von der beabsichtigten Czechisirung der Stadtschulen abzugehen, ist hauptsächlich einem Protest des böhmischen Landesausschusses zu verdanken. Der Landesausschuß hat nämlich in seiner Sitzung vom 14. mit Ausnahme einer einzigen Stimme beschlossen: die Statthalterei zu ersuchen, daß sie den Beschluß des Prager Stadtverordnetencollegiums in der Schulangelegenheit so lange sistire bis der Landtag über die Frage der Gleichberechtigung in Bezug auf Unterrichtsanstalten berathen und entschieden habe. Der einzige, welcher gegen den Beschluß stimmte, war Hr. Schulrath Wenzig, eben jener deutsche Renegat, der bei den Stadtverordneten das Czechisirungsproject auf's Tapet brachte und zu verfechten wußte. Der auf Antrag des Ausschußmitgliedes Dr. Smeykal nun gefaßte Beschluß wurde dadurch motivirt: daß Böhmen ein zweisprachiges Land, und der Landtag, als die höchste autonome Körperschaft des Königreichs, vor allen berufen sei, das Princip der Gleichberechtigung bei der Nationalitäten aufrecht zu halten und durchzuführen; Prag repräsentirte das Land auch in Hinsicht der Nationalitäten, und es müßte ein Beschluß wie jener des Stadtverordnetencollegiums, der ganz geeignet ist, den Frieden zu stören anstatt zu versöhnen, mit dem Verfassungsrechte bekämpft werden.

„Nar. Listy" wollen erfahren haben, daß die k. k. Statthalterei von den Gymnasien in Böhmen 10 als rein czechische, 7 als utraquistische und 6 als rein deutsche bestimmt habe.

Der „Pester Lloyd" meldet: Franz Deak, den man bald nach Füred, bald in Gesellschaft von Eötvös und Szalay nach der Schweiz und England reisen ließ, hat erst am letzten Sonntag Pest verlassen, und zwar um seinen Schwager in der Nähe von Zala-Egerszeg zu besuchen. So viel wir hören, wird Deak kaum vor Anfang November nach Pest zurückkehren. Baron Eötvös traf dieser Tage von seinem Landgut in Pest ein. Ladislaus v. Szalay hat Pest bis zur Stunde nicht verlassen.

Das Arader Komitat hat sich in seiner Generalcongregation am 16. d. die Zuschrift des Pester Komitates bezüglich des Protestes mit Akklamation angeeignet. Im ferneren Verlaufe nahm die Sitzung einen sehr erregten Charakter an, da zwei rumänische Redner dagegen Einsprache erhoben und sich, indem sie die Nationalitätenfrage berührten, Angriffe gegen den ungarischen Landtag erlaubten.

Zum k. Commissär für das Szabolcser Komitat wurde an die Stelle Paul Gömöry's der ehemalige k. k. Komitatsgerichtspräsident Andreas Sandor ernannt. Die Auflösung der Borsoder Komitats-Kommission wurde ebenfalls schon beschlossen und als k. Kommissär wird der ehemalige k. k. Statthaltereirath Adam v. Mariassy bezeichnet.

In einer Ortschaft bei Czegléd soll zwischen den dortigen Bauern und einer Steuerexecutions-Mannschaft von 150 Mann stattgefunden haben. Man spricht von 17 gefallenen Bauern und mehreren Soldaten. Das Militär soll sich zurückgezogen haben. Sämmtliche Israeliten der Ortschaft (man sagt 30), welche sich den Bauern anzuschließen geweigert hatten, sollen von dem erbitterten Volke verjagt worden sein. Diese hätten die Nachricht von diesem blutigen Zusammenstoße nach Pesth gebracht. In kurzer Zeit dürften wir Gewißheit haben, inwieferne diese Gerüchte begründet seien.

Die Hindernisse, welche der Einberufung des siebenbürgischen Landtages sich entgegengesetzt, schreibt ein Wiener Corr. der „N. P. Z.", gingen von der siebenbürgischen Hofkanzlei aus, die von einem siebenbürgischen Landtag überhaupt nichts wissen, sondern die Vertretung Siebenbürgens auf dem Pesther Landtag durchführen will. Es läßt sich der siebenbürgischen Hofkanzlei Schritt für Schritt aus ihren Maßregeln nachweisen, daß sie, im Widerspruch mit den Interessen der Monarchie und des von ihr verwalteten Kronlandes, ja im Widerspruch mit den Wünschen der Mehrheit der Bevölkerung, lediglich ungarische Politik getrieben, auf das Aufgehen Siebenbürgens in Ungarn hingearbeitet habe. Schon das königl. Rescript auf die erste Adresse des Pesther Landtags stellt in bestimmte Aussicht, daß die Regierung in die Union Siebenbürgens mit Ungarn nicht willigen werde. Diese Union wäre ungesetzlich und eine Verletzung des historischen Rechts. Der betreffende Beschluß ist 1848 gefaßt ohne Einvernehmen der Rumänen, die doch zwei Drittel der Bevölkerung Siebenbürgens bilden; es ist also ein wahrer Minoritätsbeschluß, der überdies nur durch die Einschüchterung der sächsischen Abgeordneten zu Stande kam, denen die Magyaren und Szekler in offener Sitzung drohend zuriefen: „Union oder Tod!" An Protesten hat es dazumal nicht gemangelt, sie kamen von allen Seiten. Nach dem jetzt Allerh. genehmigten Programm für die Einberufung des Landtags ist von der Union keine Rede mehr, daher die Verstimmung der Magyaren über die Regelung der Frage.

Auch die Großgrundbesitzer-Wahlen in Istrien sind befriedigend ausgefallen. Gewählt wurden: Persico, Petris, Lombardo, Gravisi, Mandressich.

Einem Telegramm der „Presse" zufolge haben zwei der Nessunopartei angehörige istrianer Landtagsdeputirte ihr Mandat niedergelegt.

Der „Morning-Star" vernimmt, daß sich der Herzog v. Rutland und Hr. Baillie Cochrane, die sich auf Besuch in Venedig befinden und von dem k. k. österreichischen Gouverneur, dem Ritter Toggenburg, fetirt worden sind, anheischig gemacht haben, die Bemühungen Roebuck's im Parlament zu unterstützen und für das Verbleiben Venetiens unter österreichischem Scepter nach Kräften zu wirken. Sehr freundlich!

Deutschland.

Der Staatsvertrag zwischen Preußen und dem Großherzogthum Luxemburg wegen Regelung der auf die Eisenbahn von Saarbrücken und Trier bezüglichen Verhältnisse ist von den beiderseitigen Bevollmächtigten am 16. d. M. in Berlin vollzogen worden.

Die „Weser-Zeitung" läßt sich berichten, der kgl. sächsische Minister Freih. von Beust sei „in richtiger Würdigung der großen praktischen Hindernisse zur Durchführung der Würzburger Convention" für die Verständigung der Würzburger Regierungen mit Preußen thätig.

Die Preußische Marine besitzt gegenwärtig mit den im Neubau begriffenen Schiffen 40 Kriegsfahrzeuge, und zwar 2 Fregatten: „Thetis und Gefion"; 4 Korvette: „Arkona, Gazelle, Danzig und Amazone"; eine Brigg „Hela"; zwei Transportschiffe: „Merkur und Elbe"; 4 Dampf-Aviso's: „Loreley, Iltis und Grille"; ein Wacht- und Kasernenschiff; „Barbarossa"; 19 Dampfkanonenboote: „Chamäleon, Comet, Cyclop, Delphin, Fuchs, Hay, Habicht, Jäger, Krokodil, Natter, Pfeil, Salamander Schwalbe, Skorpion, Sperber, Tiger, Wespe und Wolf"; ferner im Neubau begriffenen 4 Korvetten: Veneta, Hertha, Medusa und Nymphe"; 4 Kanonenboote „Basilisk, Blitz, Drache und Meteor",; endlich 40 Ruderjollen und mehrere Marine-Bordinge.

Die vor zwei Jahren nach der Mobilmachung in Preußen versuchsweise eingeführte Ausleihung der überflüssigen Artillerie-Pferde an Landwirthe erreicht nächsten Monat ihr Ende. Der Versuch hat sich nicht bewährt. (Ein gleiches wird auch aus andern Ländern berichtet.) Die noch diensttauglichen Pferde sollen als Ersatz bei den Batterien eingestellt, die übrigen aber verkauft werden.

Der „Allg. Z." wird aus Meiningen unterm 12. Sept. geschrieben: „Wie ich eben aus glaubwürdiger Quelle erfahre, wäre der preußische Landrath von Krosigk doch noch zum Minister an der Stelle des entlassenen Herrn von Harbou ernannt. Der Ernannte hat sich ein Gehalt von 7000 Fl. jährlich bedungen und außerdem eine ansehnliche Pension im Falle seines einstmaligen Rücktritts. Beide Bedingungen sollen denn auch, nachdem andere Versuche gescheitert, schließlich angenommen worden sein. Der Standpunkt des Herrn von Krosigk wird als ein streng conservativer bezeichnet.

Frankreich.

Paris, 16. September. Die Ankunft des Kaisers in Paris wird für den 25. d. angezeigt. — Herr Bodin, der bisher Consul in Neapel war, ist zum Generalconsul daselbst ernannt worden. — Die Arbeiten, welche Bourges zu einem Waffenplatze ersten Ranges und zum Central-Arsenal Frankreichs zu machen bestimmt sind, werden bald angefangen werden. — Der commandirende General des Departements, welcher einen dem Oppositionskandidaten günstigen Zettel in die Urne geworfen hatte, hielt es für nöthig, in dem in der Stadt erscheinenden offiziellen Blatte gegen seinen eigenen Irrthum zu reclamiren und dem Präfecten zu wissen zu thun, daß, wenn er für eine unabhängige Kandidatur gestimmt habe, dies ohne Absicht und aus einer Unachtsamkeit die er nicht genug bedauern könnte, geschehen sei. — Victor Hugo wird, wie es heißt, auf eine kurze Zeit nach Paris kommen, um einige Privatangelegenheiten zu regeln. — In Börsenkreisen macht die Erklärung im gestrigen „Moniteur," das durch das Urtheil zweiter Instanz gegen Mirès die Anschuldigung des „vollzogenen Betrugs" durchaus nicht entfernt sei, Aufsehen. Diese Erklärung ist eine Folge der veröffentlichten ungeschickten Briefe des Fürsten Polignac an seinen Schwiegervater.

In journalistischen Kreisen vernimmt man nicht ohne Erstaunen, daß Hr. (Ein-) Horn von heute an die politische Chronik der Revue Contemporaine schreibt und unterzeichnet. Somit wird diese halb und halb officiöse Revue ein Organ der ungarischen Emigration, oder doch einer Fraction derselben. Hr. Horn gibt darin den Franzosen auch eine kritische Beleuchtung und Erklärung ihrer eigenen inneren Politik. Die Ehre, die ihm damit erwiesen wird, sieht einem Armuthszeugniß, das sich die französische Presse selbst ausstellt, nicht unähnlich.

Der „Donau-Zeitung" schreibt man aus Paris: Ein Vorfall im Hotel des Ministers des Innern macht hier großes Aufsehen. Während der Abwesenheit des Herrn Persigny hat — einem sehr verbreiteten Gerüchte zufolge — die Gräfin Persigny, wie man sagt, mit einem Engländer, dessen Bekanntschaft sie in London machte, als der Graf dort Gesandter war, die Flucht ergriffen. Die Gräfin Persigny ist die Tochter eines Sohnes des Marschalls Ney, ihre Mutter war eine geborene Laffitte. Das Bedenklichste an der Sache ist (und ich theile es Ihnen nur als umlaufendes Gerücht mit), daß gleichzeitig mit der Gräfin beträchtliche Summen an Geld und Kostbarkeiten aus dem Hotel des Ministers des Innern verschwunden sein sollen.

Italien.

Der polnische Landmann Felix Borun, von dem wir seiner Zeit berichtet, ist wie der römische Correspondent des „Czas" vom 8. d. schreibt, dem Rathe des h. Vaters gefolgt und hat, um den Weg durch die von Piemontesen besetzten Provinzen zu vermeiden, über Marseille und Paris seine Rückreise nach der Heimat angetreten. In Guadagnolo, einem Dorfe in den Appenninen, das er von Mentorelle aus, dem Besitzthum der polnischen in Rom wohnenden Geistlichen vom Resurrections-Orden, besuchte, rief seine Erscheinung ein sonderbar drolliges Gerücht hervor. Die dortigen Bewohner, die nie ihre Felsen verlassen und von erstaunlicher Ignoranz sind, hielten den Bauer von herkulischer Gestalt und fremder Tracht für Victor Emanuel, der dorthin gekommen, um von dieser himmelstrebenden Höhe die ewige Stadt zu rekognosciren. An der Spitze der besonders in Orvieto sich sammelnden Freischaaren steht jetzt ein früherer Diligencen-Entrepreneur Montanucci, der nach Turin geschrieben, ihn langweilten die Säumnisse Napoleons und der italienischen Regierung in der Beherrschung Roms, er habe Eile in die ewige Stadt zu kommen und wenn Ricasoli sich nicht in acht Tagen entscheide, sie anzugreifen, um den Papst fortzujagen und der Reaction den Kopf zu zertreten, so nehme er selbst mit seinen 80 Genossen die ganze Expedition auf sich.

Alle Nachrichten aus Rom bestätigen, daß die Ovation, die am 8. d. dem Papste vom Volke dargebracht wurde, eine ganz außerordentliche war. Die öffentliche Meinung reagirt jetzt auch in Rom gegen das Piemontesenthum und das ist für die Italianissimi eine höchst fatale Erscheinung.

Wie die Mailänder „Perseveranza" meldet, hat der h. Vater die durch die neuerliche Feuersbrunst in Turin zu Schaden Gekommenen mit 2000 Lire unterstützt.

Aus Turin, 12. d., wird geschrieben, daß General Vetter für einige Zeit Italien verläßt, und die Absicht hat, sich wegen seines neuen Militär-Brücken-Systems mit Männern vom Fache in Paris und London zu besprechen und nach gehöriger Prüfung diese Art Brücken für den Gebrauch der Armeen in Vorschlag zu bringen.

Dem „Siècle" wird aus Turin, vom 12. September geschrieben: „Die Stadt Ancona ist zur Festung ersten Ranges erklärt worden. Außerdem wird sie eine der drei großen Flottenstationen Italiens werden; die beiden andern sind Genua und Messina. Neapel und la Spezzia werden große Seewaffenplätze und Arsenale. Die Festung Gaëta, Pescara und Civitella del Tronto werden geschleift, und die zu den Befestigungen gehörenden Gebäude in Strafanstalten umgewandelt. Gaëta wird ein Bagno, das zur Aufnahme sämmtlicher zur Zwangsarbeit Verurtheilten bestimmt wird. Die übrigen Bagni werden aufgehoben, die Festungswerke von Neapel und Messina in ihrem gegenwärtigen Zustande beibehalten, die von Capua dagegen ganz bedeutend vermehrt. Es soll dieser Platz, der nach den Plänen und unter der persönlichen Leitung von Vauban angelegt ist, zu einem der stärksten Plätze von ganz Europa gemacht werden. Im Falle eines Krieges würde er als Stützpunkt für alle Operationen zum Schutze der Mittelmeerlinie zwischen dem Tiberthale, den Appenninen und Kalabrien dienen.

Der sardinische Minister der öffentlichen Arbeiten, Peruzzi, befindet sich auf einer Rundreise, auf der er der drückenden und drohenden Arbeitslosigkeit abhelfen soll. Da er nichts als guten Rath, aber kein Geld für den Beginn von Bauten ertheilen kann, so wird er verzweifelt wenig ausrichten. Seine Effecten, die er sich nachkommen ließ, waren schon, ehe sie nach Eboli kamen, von den Aufständischen weggenommen. Es war eigentlich auf ihn selbst abgesehen, doch nahmen die Königlichen den Kammerdiener irrthümlich für den Minister.

Aus Florenz, 8. Sept. wird der „A.A.Z." geschrieben: Der Baron Ricasoli begleitet den König Victor Emanuel hierher. Beide sollen nicht in rosenfarbener Laune sein, ja beide, Minister wie König, vermögen nicht bonne mine à mauvais jeu zu machen. Die bessern Nachrichten, welche Cialdini aus Neapel sendet, wo indeß die Sache bei Weitem nicht abgemacht ist, und abgesehen von dem „Brigantaggio," die innern Schwierigkeiten nicht gehoben sind, werden durch das gänzliche Fehlschlagen so des neuesten Depeschenmanövers wie der Vimercatischen Broschüre mehr wie aufgewogen. Ricasoli ist nicht der Mann, diesen doppelten échec zu ertragen, und während er erklären läßt: er werde das Portefeuille des Auswärtigen provisorisch und zwar bis zur Lösung der römischen Frage behalten, ist hier die Ansicht verbreitet, daß er nicht nur das Aeußere, sondern auch das Innere abgeben und sich auf sein Stammschloß Brolio zurückziehen wird, dessen Ansicht neulich im Vieusseux'schen Lesecabinet auslag. Ob aber Rom und der Papst besser fahren werden bei einem Ministerium Ratazzi als beim Ricasolischen, ist eine andere Frage — wo der starre Hochmuth und die traditionelle Selbstüberhebung des einen vergeblich Sturm laufen, öffnet die schleichende Nachgiebigkeit des andern vielleicht Hinterthüren. Victor Emanuel hat noch einen ganzen Schwarm von Leuten, welche sich für berufen erachten das Cavour-Ricasolische Erbe anzutreten; gelegentliche klägliche Niederlagen, wie sie den Herrn Farini, Montezemolo und andern im Süden zu Theil geworden sind, dünken kein Hinderniß, denn außer M. d'Azeglio, der sich von allen Combinationen ferne hält, und der das Ricasolische Dementi zu Anfang der berühmten zur Eroberung Roms losgelassenen Depesche nicht allzusehr zu Herzen nehmen soll, will keiner sich gestehen daß er verbraucht ist. Und doch wie viele sind doch verbraucht in kurzer Zeit! In Bologna vermerkt's man übel, daß Minghetti bei Seite geschoben ist; der Mailänder Adel vernimmt ungern die Angriffe auf den Grafen Borromeo; in Neapel ist man ungehalten, weil mit Ausnahme einiger complimentirenden Sendungen, die Neapolitaner in Turin wenig gebraucht werden.

Der „Tr. Ztg." wird aus Mailand vom 10. d. geschrieben: „Vor einigen Tagen erhielt General Lamarmora die Weisung, alle entbehrlichen Truppen seines Armeecorps marschbereit nach dem Neapolitanischen zu halten. In Folge dieses Auftrages bereiste Lamarmora die Po- und Minciogrenze, um sich durch persönliche Prüfung davon zu überzeugen, ob eine Reducirung der an der Grenze liegenden Truppenmacht möglich sei. Im Innern wurden die Garnisonen bereits so sehr reducirt, daß dieselben kaum mehr zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung, welche seit einiger Zeit bedroht wird, genügen. Um nun den Absichten der Regierung theilweise nachzukommen, hat sich Lamarmora entschlossen, die Vorposten-Abtheilungen gegen die österreichische Grenze hin zu vermindern. Es wurde zwar deshalb die in erster Linie stehende Vorpostenkette nicht geschwächt, denn dies ist schon wegen der Ueberwachung der im piemontesischen Heere eingerissenen Desertion nicht thunlich, aber die Soutiens und Reserven wurden sehr stark reduzirt, so daß die Verbindung der Vorposten mit dem Gros nur durch Streifungen von Kavallerie-Detachements aufrecht erhalten wird. Zugleich wird auch das Lager bei Somma aufgelöst. In den meisten größeren Städten hilft die Nationalgarde im Garnisonsdienst aus, denn die Garnisonen sind durch die nach Neapel abgegangenen Verstärkungen sehr geschwächt.

In Neapel sind der Garibaldítag und das Piedigrottenfest ruhiger vorübergegangen, als man es nach den verschiedenen Gerüchten von Demonstrationen oder gar von Aufstandsversuchen an diesen Tagen hätte erwarten können. Namentlich der 7., der erste Jahrestag des Einzugs Garibaldi's, wurde mit einem Enthusiasmus und mit einem Glanze gefeiert, der auffallend genug mit den anbefohlenen gezwungenen Festlichkeiten zum Victor Emanuels-Tag oder zum Nationalfest contrastirte. Die Neapolitaner verstehen es, sich selbst in die Begeisterung hineinzuschreien, und das haben sie denn auch auf Kosten ihrer Kehlen und zum Schrecken aller ruheliebenden Bürger wieder einmal recht deutlich bewiesen. Cialdini war klug genug, sich der Feier des 7. September nicht zu widersetzen, dieselbe sogar in jeder Weise zu erleichtern und selbst mitzumachen. Der Munipalrath hatte 50.000 Ducati zur Erleuchtung und Ausschmückung der öffentlichen Gebäude, für Feuerwerk und zur Vertheilung von Brod an die Armen, bewilligt. Mit einer solchen Summe ließ sich schon etwas anfangen. Die öffentliche Promenade von Neapel, die Villa reale, war feenhaft beleuchtet, und auch in der Stadt selbst sah man, daß das Municipium das bewilligte Geld gut angewendet hatte. Namentlich der Palazzo d'Angri, in welchem Garibaldi wohnte, war glänzend geschmückt. Von Sorrento hatte man die invaliden Garibaldianer, die dort in einem Invalidenhause untergebracht sind, kommen lassen, um mit ihnen einen Umzug zu halten und sie dann festlich zu bewirthen. Sämmtliche italienischen Schiffe, sowie auch die englischen und französischen Kriegsfahrzeuge, welche auf der Rhede oder im Hafen liegen, hatten geflaggt.

Die Actionspartei in Neapel konnte den Garibalditag nicht vorübergehen lassen, ohne der Regierung durch eine kleine Demonstration einen Verdruß zu bereiten. Sie ließ am Morgen große Zettel, auf denen die Worte „a Roma“ gedruckt waren, mit dem Befehl vertheilen, dieselben auf die von den Fenstern und Balkonen herabwehenden Fahnen zu befestigen. Da es Niemand gern mit den Lazzaroni's verderben wollte, die, wie man wußte, als strenge Richter die Straßen durchziehen, und ihr Mißfallen durch Schreien und Pfeifen oder nöthigenfalls auch durch Steinwürfe zu erkennen geben würden, so flatterten die Worte „a Roma“ bald an allen Häusern. Am deutlichsten war die Demonstration, als der Arbeiterverein (società operaja) mit vielen Fahnen am Nachmittage seinen Umzug durch die Stadt hielt. Eine ganze Compagnie von Arbeitern war gebildet worden, die Papierfahnen mit „a Roma“ darauf trug, und die durch beständiges Geschrei diese Worte auch denen klar machten, welche etwa nicht lesen konnten. An einigen umflorten Fahnen mit Roma und Venezia fehlte es natürlich nicht. Der Tag ging indessen doch ohne wesentliche Störung, nicht gerade ruhig, denn geschrieen und geschossen wurde mehr als nöthig, vorüber.

Das Piedigrottenfest, eines der beliebtesten neapolitanischen Volksfeste, wurde zwar auch, da Cialdini seine Betheiligung so wie der Nationalgarde zugesagt hatte, gefeiert, fiel aber doch bei weitem nicht so glänzend aus, als in früheren Jahren. Es fehlten zu demselben der König mit seinem Hofstaate, die neapolitanischen Regimenter, und der gute Wille der Geistlichkeit. Auch war die Landbevölkerung, welche sonst von weit her herbeiströmte, diesmal durch die unruhigen Zustände der Provinzen am Kommen verhindert worden. Cialdini begab sich zu Pferde mit einer sehr zahlreichen Suite nach der Piedigrottenkirche, in welcher der Großkaplan Capulo, der einzige Abtrünnige unter der höheren neapolitanischen Geistlichkeit, functionirte. Die zwölf Bataillone der Nationalgarde hatten für ihn so wie für den Magistrat, der in seinem mittelalterlichen Aufzuge erschien, Spalier gebildet. Von der piemontesischen Garnison war weder am 7. noch am 8: etwas auf den Straßen zu sehen; man hatte sie aus Besorgniß, daß doch vielleicht irgend eine Unruhe ausbrechen könnte, in ihren Kasernen consignirt.

Aus Neapel wird gemeldet, daß man unter der Nationalgarde der Hauptstadt bourbonschen Verbindungen auf die Spur gekommen ist. Diese Entdeckung erregt um so größere Besorgnisse, als man nicht weiß, wie weit das Uebel bereits um sich gegriffen hat. Cialdini selbst hält sich nicht für sicher. Wenigstens muß man dies aus den zahlreichen Vorkehrungen schließen, die er nicht blos für die Stadt, sondern auch für seine Person getroffen hat. Nicht nur die Höfe, sondern selbst die Gänge des königlichen Palastes sind allnächtlich mit Soldaten angefüllt, welche dort auf Stroh lagern. Die Neapolitaner machen über diese Maßregeln ihre Glossen, die nicht zu Gunsten der Piemontesen ausfallen.

Baron Ricasoli hat an den Generalstatthalter von Sicilien ein Schreiben — Turin 6. d. M. — gerichtet, welches die Bedeutung der Provinzialräthe schildert und der Ausdruck des hohen Werthes zu sein wünscht, den die Regierung des Königs Victor Emanuel auf die Mitwirkung der Provinzialräthe für die Entwickelung der freien Institutionen und der moralischen und materiellen Wohlfahrt der Nation legt. Sie beweisen die Fähigkeit des Landes, sich selbst zu regieren, wodurch die Regierung nicht mehr gezwungen ist, sich in kleine Angelegenheiten hineinzumischen, und aufhört, eine administrative Maschine zu sein, dafür ein leitendes und schützendes Centrum wird, und zwar kein drückendes, sondern ein durch die Verbindung mit den interessirten Theilen aufgeklärtes Centrum. Baron Ricasoli hat hier wiederum einen Schritt versucht, Sicilien in Piemont aufgehen zu lassen, seine Autonomie auf das Maß der „kleinen Angelegenheiten der Administration“ zu reduciren.

Rußland.

In Warschau traf am 14. d. eine Bürgerdeputation aus Łodź ein, welche bei den obersten Chefs der Landesverwaltung die Erlaubniß nachsuchte, in die neu zu constituirende Municipalität ihrer Stadt Deutsche wählen zu dürfen. Das Gesetz verlangt bekanntlich von Wählern und Wählbaren Kenntniß der polnischen Sprache, und es fanden sich in der großen Fabrikstadt angeblich nur einige sechzig Männer, welche diese Qualification mit allen übrigen vereinigten. Die reichsten, angesehensten, unabhängigsten und intelligentesten Bürger von Łodź sind Deutsche, und nur wenige haben sich die polnische Sprache in dem Grade angeeignet, wie sie die öffentlichen Geschäfte verlangen. Es ist Aussicht vorhanden, daß diese ausnahmsweisen Verhältnisse Berücksichtigung finden. Graf Lambert empfing die Deputation sehr freundlich.

Der „Pos. Z.“ wird aus dem Königreich Polen, 13. Septbr., geschrieben: Während in der Hauptstadt seit der Ankunft des Grafen Lambert die Ruhe nicht sonderlich gestört worden, ist die Agitation in der Provinz um so thätiger. Neuerdings hat man im Łęczycer Kreise in mehreren Kirchdörfern, z.B. in Chełmno und andern Orten, in Procession die Kirche umzogen und dann mit großem Ceremoniell die polnischen Adler in optima forma an denselben aufgehängt. Die neu einrückenden Militärverstärkungen dürften wohl stellenweise dem eingerissenen Unwesen Schranken setzen; allein im Allgemeinen ist der Zustand des Landes ein sehr beklagenswerther und die Bessergesinnten fragen sich mit Bangigkeit, wann das endlich aufhören und Ruhe und Ordnung eintreten werden. Die Zusammenkunft Napoleons mit dem König von Preußen wirkt etwas niederschlagend auf die Exaltirten, da durch diese Zusammenkunft ihre Hoffnung auf französische Hülfe noch mehr zu schwinden scheint. — In Koło wurden am 8. Abends mehreren der ruhigeren Bewohner, welche am selben Tage, als am Anfange der Hochmesse der Gesang der bekannten patriotischen Lieder begann, die Kirche verlassen hatten, Katzenmusiken gebracht und theilweise die Fenster eingeworfen. Merkwürdig ist, daß die Anstifter solchen Unfugs meist ungestraft bleiben und die Behörden derartige Dinge am liebsten zu ignoriren scheinen.

In den Vorberathungen der Wahlmänner zu den am 23. d. beginnenden Wahlen für die Kreis- und Stadträthe des Königreichs Polen traf die Wahl in Warschau überwiegend auf die Kandidaten Graf Andreas Zamojski und General Lewiński. Die Regierung will wie es heißt zum Präsidenten des Warschauer Stadtrathes den früheren polnischen General Lewiński ernennen. Wie man dem „Przegląd powsz.“ aus Warschau schreibt, werden die Kreisräthe gleich in ihren ersten Sitzungen die Aufhebung des Ukases von 1844 über den Kriegszustand verlangen, da diesem gegenüber alle Verheißungen von Reformen illusorisch seien. Im Fall einer abschlägigen Antwort hat man beschlossen, sich ungesäumt aufzulösen. Nicht nur wurden überall, wie dieselbe Correspondenz besagt, Gottesdienste für die in Wilno Gefallenen (!) abgehalten, an vielen Orten ist auch die Errichtung von Denkmälern zu ihrem Andenken verfügt worden. Marquis Wielopolski beschäftigt sich eifrig mit der Reorganisation der Schulen oder vielmehr mit Plänen zu derselben. Wann die Schulen eröffnet werden, ist noch unbekannt. Ueber 500 Polnische im russischen Heere dienende Offiziere, die um ihre Entlassung nachgesucht, diese aber auf Grund des neuen vor Abdienung von 15 Jahren die Entfernung aus dem Dienst verbietenden Ukases nicht erhielten, wurden nach anderen tief in Rußland garnisonirenden Regimentern versetzt.

Wie die „Schlesische Zeitung“ aus Warschau meldet, haben sich die beklagenswerthen Scenen, die am 16. auf der Methstraße verübt wurden, am 17. auf der Marschallstraße wiederholt.

Türkei.

Dem „Vat.“ wird von der Bosnischen Grenze, 6. Sept. geschrieben. Die Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Montenegro haben zwar schon lange begonnen, aber von Entscheidung im Ganzen und Großen ist bisher nichts geschehen, und bald wird auch der Winter sein Veto gegen weitere Kriegsübungen einlegen. Die montenegrinischen Gränzen sind zwar von den Türken besetzt, und von allen Seiten drängen die Nizam's und Baschi-Bozuk's vorwärts. Auch die Montenegriner sind nicht müßig geblieben. Peter Stefanov commandirt ein Observationscorps gegen die herzegowinische Grenze, und daß er von hier aus ein Hauptschlag beabsichtigt, geht aus den Namen, die unter Stefanov befehligen, hervor. Anton Dakovic, Milos Androv, Djuro Matanovic sind Leute, die nicht das „observiren“ als die größte kriegerische That zu achten gewohnt sind. Auch in Oberalbanien ist der Krieg bereits ausgebrochen, indem ihn die Baschi-Bozuk's nach ihrer Gewohnheit mit dem Ausplündern der christlichen Dörfer eröffneten. Wrania soll von den Aufständischen freiwillig geräumt worden sein, wegen Mangels an Kanonen; sie zogen nach Montenegro. Die Angaben über die Stärke der beiderseitigen Streitkräfte schwanken bedeutend. Auf jeden Fall stehen die Türken schlechter, als gemeiniglich angenommen wird, was schon daraus hervorgeht, daß Abdi Pascha den Miriditen-Fürsten Bib Doda zu bereden sucht gegen Montenegro mit seinem ganzen Volke in den Krieg zu ziehen. Der schlaue Häuptling der Katholischen Albanesen hat es dem Pascha zugesagt mit der Clausel, sobald ihm ein Ferman des Sultans überbracht werde, unterschrieben von allen europäischen Consuln.

Amerika.

Der Specialcorrespondent der Times in Amerika, Hr. W. Russell, ist wegen seines Berichts über die Schlacht am Bull's Run in amerikanischen Blättern außerordentlicher Einseitigkeit und exclusiv britischer Spott- und Verkleinerungssucht beschuldigt worden. Mehrere nordische Freiwilligen erklärten öffentlich, daß Hr. Russell dem Kampfplatz nie näher als drei Meilen gekommen sei und nichts als den Vortrab der Flüchtigen, der großentheils aus Zuschauern und Troß bestanden, zu Gesicht bekommen habe. In einigen englischen Blättern werden seine Darstellungen jetzt in derselben Weise angefochten.

Aus Bogota in Neugranada liegen Berichte vom 20. Juli vor. General Mosquera hatte die Verwaltung übernommen und eine Convention für Dezember ausgeschrieben. Das alte Wahlgesetz welches die Geistlichkeit ungebührlich bevorzugte und die eigentliche Veranlassung der Wirren war, hat er umgestoßen und verspricht ein neues. Er hebt den Jesuitenorden im Lande auf, und erklärt sich für strenge Einhaltung der bisherigen politischen und finanziellen Verträge mit aller Welt.

Zur Tagesgeschichte.

** Von Baron Czoernig's „Statistischem Handbüchlein für die österreichische Monarchie“, welches in der kurzen Zeit von sechs Wochen drei Auflagen erlebte, ist soeben die vierte Auflage erschienen.

** Valentin Winhofer, der Mörder des zu Döbling wohnenden Erdmann Pöß, wurde mit Urtheil vom 8. Juli d. J. zum Tode durch den Strang verurtheilt. Zugleich war vom hohen Gerichtshofe beschlossen worden, das Urtheil zur Strafmilderung dem Oberlandesgerichte vorzulegen, welches wieder seinerseits den Verurtheilen der Gnade Sr. Majestät anempfahl. Valentin Winhofer ist nun durch den Ausspruch Sr. Majestät von der Strafe des Todes durch den Strang begnadigt und harrt der nunmehrigen Entscheidung des Oberlandes-Gerichts, dem das Urtheil zur weiteren Strafmilderung vorgelegt wurde, entgegen.

** Am 12. Septbr. war die öffentliche Sicherheit in Pesth ernstlich in Gefahr. Die Gefangenen des Comitatshauses — 230 an der Zahl — beabsichtigten nämlich in der Nacht auf den 13. sämmtlich auszubrechen und nur der Anzeige eines Mitverschworenen ist es zu danken, daß dieses gefährliche Complot noch zu rechter Zeit entdeckt und im Keime erstickt werden konnte.

** Dr. v. Gräfe, der berühmte Augenarzt in Berlin, der in der vorigen Woche seine Vermälung mit der Gräfin Knut in Heidelberg zu feiern beabsichtigte, erkrankte am Tage vor der festgesetzten Hochzeit so gefährlich, daß man eiuen Augenblick für sein Leben fürchtete. Es ist zwar seither wieder eine Besserung eingetreten, doch wird Dr. Gräfe voraussichtlich für längere Zeit seinem Berufe entzogen bleiben.

** Seit mehren Jahren circulirten in Frankreich falsche Noten der franz. Bank, die so täuschend nachgemacht waren, daß selbst die Bank sie kaum von den rechten zu unterscheiden vermochte. Alle Bemühungen, die Urheber dieser Falsificate zu entdecken, blieben erfolglos. Endlich gelang es vor kurzem, denselben in dem Städtchen St. Jean d' Angely auf die Spur zu kommen und festzunehmen. Es ist ein Mann, der in Paris mehre große Häuser besitzt, und dessen Reichthum dadurch erklärt ward, daß er vor einigen Jahren in Californien war und von dort mit großen Schätzen zurückgekommen sein sollte. Die Bank soll bereits für mehr als 1 Million Francs solcher falscher Noten eingelöst haben. Wie viel falscher Noten der Mann überhaupt fabricirt hat, ist noch nicht bekannt. Man fand nicht nur eine Menge Falsificate, sondern auch die Fabricationswerkzeuge zu derselben in seiner Wohnung vor.

** Der Herzog von Guise, zweiter Sohn des Herzogs von Aumale, hat am 8. d. in Twickenham bei einem Sturz von Pferde einen Armbruch erlitten.

** Aus Asien kommt die Nachricht, daß die russische Fregatte „Swethana“ mit Mann und Maus an der Küste von Japan zu Grunde gegangen ist. Das Schiff hatte eine Besatzung von 600 Mann.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 20. September.

† In diesen Tagen werden in den Kirchen Krakau's, wie der „Czas“ berichtet, zur Erflehung der Wiedergenesung des Erzbischofs von Warschau Hochw. Fijałkowski, zu dessen geistlicher Metropole ebenfalls die Krakauer Diözese gehört, Votiv-Messen celebrirt werden. Tag und Stunde derselben werden später gemeldet werden.

Vorgestern Abends langten das Mitglied des britischen Parlamentes, Hr. Darley Griffith und der Generalconsul Großbritanniens in Warschau, Oberst Edward Stanton hier an und stiegen im Sächsischen Hotel ab.

Der hiesige botanische Garten, dessen von Inspektor Herrn v. Warszewicz sorgsam gepflegte Orangerie und seltene erotische Pflanzen sich jetzt bei Beginn der rauheren Jahreszeit aus freiem Himmel wieder unter das schützende Glas flüchten, hat in diesen Tagen direct aus Haarlem (Holland) eine Sendung der schönsten Blumenzwiebeln erhalten, unter denen sich vorzüglich ganz neue Abarten von Hyacynthen in den lebhaftesten Farben auszeichnen. Darunter finden sich volle Hyacynthen in drei Gattungen, Gladiolus in 8 Abarten, volle Tulpen, Iris anglica, der volle Ranunculus oder Jaskier in verschiedenen schönsten Schattirungen, so wie rosenfarbenes und weißes lilium lancifolium.

Dem „Odessaer Courier“ zufolge ist die Moldauer Regierung ernstlich mit der Verwirklichung des Planes beschäftigt, der Galacz mit der Galizischen Eisenbahn durch das Seret-Thal über Czernowitz nach Przemyśl und Lemberg verbinden soll und den Donaufürstenthümern eine glänzende Concurrenz mit den östlicheren Ländern verspricht. Selbst wenn dieser Schienenweg bis Galacz und in weiterer Verlängerung zur Verbindung mit den Hauptstädten Europa's auch nicht in fünf Jahren schon vollendet ist, würde er jedenfalls von unberechenbarer Wichtigkeit sein, sobald er früher als die Odessa-Kiewer Linie in Wirksamkeit tritt, die ohnehin seit dem Krimkriege an Bedeutung verloren. Der Entwurf zu letzterer von dem Ingenieur Kerbedź soll, wie es heißt, schon in diesem Jahre bestätigt werden. Die, wie verlautet, beabsichtigte Verbindung derselben mit Charkow ist nach demselben Blatte ein Schaden für jene.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Das Rechnen nach Dutzenden im Waaren-Verkehre wird abgeschafft, und dafür das Rechnen nach Zehnstücken eingerichtet werden. Die bezügliche Kundmachung dürfte demnächst erfolgen.

— Die Direction der Theißbahngesellschaft wird mit Neujahr ihren Sitz von Wien nach Pesth verlegen.

Paris, 18 Sept. Schluß-Course: 3perz. Rente 69.15. — 4½perz. 96.20. — Staatsbahn 520. — Credit-Mobilier 767. — Lomb. 548. — Consuls 93⅞ gemeldet. — Wenig Geschäft, ziemlich fest.

Lemberg, 17. Septbr. Auf den gestrigen Schlachtviehmarkt kamen 169 Ochsen, und zwar aus Szczerzec 8 Stück, aus Rozdół 42 aus Brzozdowce 9, aus Kozłów 2 Bandeln à 6 und 23 St., aus Dawidów 3 Partien zu 10, 27 und 3 Stück, aus Żurawno 17 St., aus Rohatyn 14 und aus Bóbrka 5 Stück. Von dieser Anzahl wurden, wie die „L. Z.“ erfährt, am Markte 115 Stück für den Lokalbedarf verkauft und man zahlte für 1 Ochsen, der 280 Pfd. Fleisch und 30 Pfund Unschlitt wiegen mochte, 54 fl. 22 kr.; dagegen kostete 1 Stück, welches man auf 390 Pfd. Fleisch und 80 Pfd. Unschlitt schätzte, 104 fl. 90 kr.

Wien, 19. September. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 80.65 Geld, 80.75 Waare, mit April-Coup. 80.75 Geld, 80.85 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 83.25 Geld, 83 35 Waare, zu 100 fl. 88.— G., 88.10 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 66 50 G. 67.— W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 746.— G. 748.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 183.40 G. 183 50 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2026.— G. 2028.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 140 (70%) Einz. 148.— G. 148 25 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 114.75 G. 115.— W. — London, für 10 Pfd. Sterling 136 30 G. 136.50 W. — K. Münzdukaten 6.51 G. 6.52 W. — Kronen 18.75 G. 18.80 W. — Napoleond'ors 10.85 G. 10.87 W. — Russ. Imperiale 11.22 G. 11.24 W. — Vereinsthaler 2.03½ G. 2.04 W. — Silber 135.— G. 135.50 W.

Krakauer Cours am 19. Septemb. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 347 verlangt, 340 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 73½ verlangt, 72½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 136.— verlangt, 135.— bez. — Russische Imperials fl. 11.20 verl., 11.4 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.90 verlangt, 10.74 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.40 verl., 6.30 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.50 verl., 6.40 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100½ verl., 99½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 81¾ verl., 81 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 86 verlangt, 85 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 68⅓ verlangt, 67½ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80½ verl., 79½ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 149 verl., 147 bez., mit der Einzahlung von 30% fl. österr. Währ. 65 verl., 64 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 19. Sept. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten nahm in der Fortsetzung der Debatte über das Gemeindegesetz Se. Excellenz der Herr Minister v. Lasser das Wort. Er beleuchtet den in der Frage über die Stellung des Großgrundbesitzes von der Regierung eingenommenen Standpunkt, erläutert die noch wichtigere, generelle und präjudicielle Frage über den eigentlichen Begriff der Gemeinde, und geht auf die zwischen der Regierungsvorlage und dem Ausschußentwurf obwaltenden Verschiedenheiten ein. Die Verschiedenheit der Verhältnisse des Großgrundbesitzes in den verschiedenen Kronländern in ihrer Beziehung auf die Ausscheidungsfrage und die daraus sich ergebenden Konsequenzen wird mit statistischen Daten anschaulich gemacht und nach einem geschichtlichen Rückblick dargethan, daß die Ausscheidungsfrage eigentlich nur dort, wo ehemals der Unterthänigkeitsverband existirte, zur Sprache kommen und durch ein Uebergangsstadium gelöst werden muß, und zwar vorzugsweise auch darum, weil der Großgrundbesitz durch die eingetretene Umgestaltung in seinen Interessen empfindlich berührt worden ist. Diesen und auch den gemeindlichen Interessen entspricht nach der Absicht des Redners das Verbleiben des Großgrundbesitzes in der Ortsgemeinde, obwohl ihm eine vorzeitige Lösung nicht gerathen erscheint; die Art der Lösung soll den Landtagen vorbehalten bleiben. Der Redner erläutert den Begriff der Gemeinde zunächst vom negativen und sodann vom positiven Standpunkte aus und ersucht das Haus, diesen Begriff bei der Abstimmung über jeden einzelnen Paragraphen des Gesetzes im Auge zu behalten. Noch vertheidigt der Herr Minister die Wahrung politischer Rechte zu Gunsten der Ortsgemeinden; der Regierung wie dem Ausschuß ist es nur um das Recht, nicht ums Recht behalten zu thun; praktische Objektivität thut noth. (Lebhafter Beifall während und nach der Rede.)

Bei der Abstimmung bleibt der Antrag Herbst (Vertagung des Art. I.) in der Minorität; der Antrag Kalchberg (Ortsgemeinde statt Gemeinde in Alinea 1) wird angenommen. Die Amendements Dobblhoff und Schwarzenberg zu Alinea 2 bleiben in der Minorität; Alinea 1 und 2 des Ausschußentwurfes sind angenommen. Alinea 3. Der Antrag von Mende (Weglassung von Alinea 3 und 4; dafür: Jede andere Ausscheidung unterbleibt) wird verworfen; ebenso der eventuelle Antrag von der Nichtausscheidung blos den galizischen Großgrundbesitz auszunehmen; der Antrag Rothkirch (das Landesgesetz bestimmt, ob und unter welchen Bedingungen der Großgrundbesitz aus der Ortsgemeinde ausgeschieden werden kann) gelangt, nachdem ein Antrag auf geheime Abstimmung verworfen worden, zur Abstimmung und wird mit 88 gegen 75 Stimmen angenommen. Alinea 4 des Ausschußantrages wird mit 83 gegen 76 Stimen angenommen.

Die Specialdebatte über Art. II. des Gemeindegesetzes beginnt. Nächste Sitzung morgen.

Agram, 18. September. Landtagssitzung. Der gestern gefaßte Beschluß auf Grund der Adresse des Komité's die Specialdebatte zu eröffnen, wurde heute bereits beim ersten Paragraphe dahin geändert, daß der Adreßentwurf einem eigenen Komité (Veber, Suhaj und Peter Horvath) wegen schließlicher Redigirung der Form, aber nicht dem Prinzipe nach überwiesen werde, das seine Arbeit ehestens zu beenden hat. Hierauf wurde die Debatte über das System der Volksschulen fortgesetzt. Dr. Racki hat sein Mandat niedergelegt.

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Die Turiner „Opinione“ vom 18. d. enthält einen Leitartikel über die Politik Spaniens, in welchem das Ministerium O'Donnell angegriffen und demselben vorgeworfen wird zu vergessen, daß Spanien konstitutionell sei, indem es in der italienischen Bewegung nur eine Revolution erkannte, für die vertriebenen Bourbons von Neapel und Parma Partei nimmt und auf eventuelle Rechte Spaniens auf den Thron Neapels besteht, woher seine feindliche Politik gegen Italien komme, die aber schwach, zaghaft und unwirksam sei. Indem das spanische Kabinet es nicht wage die Fortschrittspartei in die Schranken zu fordern, erklärte es sich doch für die entthronten Fürsten und den Papst, verurtheilte die Annexionen Piemonts, proklamirte aber gleichzeitig Neutralität. Es rief, um seiner Mißbilligung der italienischen Politik Ausdruck zu geben, seinen Gesandten von Turin ab, ließ aber daselbst doch einen Geschäftsträger. Ungeachtet dessen wurde der italienische Gesandte Baron Tecco in Madrid belassen. Die Tendenzen des Ministeriums O'Donnells manifestirten sich jedoch bald deutlicher. Die Neutralität hinderte es nicht, mit Oesterreich wegen Roms zu verhandeln und zum Schutze des Papstes für den Fall des Abzuges der Franzosen Truppen anzubieten. Die durch einige Monate verschleiert gewesene feindselige Politik ist jetzt eine offen feindliche geworden. Baron Tecco verlangte vom spanischen Minister des Aeußern Calderon Collantes die Herausgabe der neapolitanischen Konsulats-Archive und erhielt eine ausweichende Antwort, was augenscheinlich ein Verweigerungsvorwand ist. Italien bedauert, aber fürchtet die Feindseligkeit des spanischen Kabinets nicht; nur ist es dringend seine Rechte geltend zu machen.

Die „Perseveranza“ meldet aus Turin 18ten: Es wird heute für sicher erklärt, daß Garibaldi die Annahme eines amerikanischen Kommandos entschieden abgelehnt habe. Der König wird sich wahrscheinlich bis Ende d. M. in Toscana aufhalten. Bezüglich dessen Reise nach Neapel wurde noch nichts entschieden.

Genua, 17. September. Vorgestern sind abermals 500 ehemalige Soldaten von Neapel hier eingetroffen.

Neapel, 17. September. Zwischen Bruzzano und Brancaleone landeten in der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. etwa 100 Briganti. (Man glaubt Spanier.) Truppen und Nationalgarden haben sie umzingelt. In allen Provinzen stellen sich noch freiwillig Insurgenten den Behörden. Der Herzog von Montebello wurde von Cialdini empfangen.

Messina, 15. September. Zwei Kompagnien gingen nach Reggio ab, welche vom Gouverneur in Folge einer diesen Morgen bei Gerace stattgefundenen Landung von etwa 100 Bourbonisten verlangt wurden. Von der Nationalgarde aus Reggio verfolgt, waren sie gezwungen in die Berge zu flüchten. Man erwartet Verstärkung der Truppen, um sie anzugreifen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 1736. **Concurs-Ausschreibung.** (3095. 1-3)

Bei dem k. k. Oberlandesgerichte in Krakau ist eine Rathsstelle mit dem Jahresgehalte von 2625 fl. und eventuell von 2100 fl. ö. W. in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieser Kundmachung in die „Wiener Zeitung" gerechnet, im vorschriftsmäßigen Wege an das k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium in Krakau zu überreichen.

Die disponiblen l. f. Beamten aber, welche sich um diese Stelle zu bewerben beabsichtigen, haben insbesondere nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpuncte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt worden sind, endlich bei welcher Kassa sie ihre Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Vom k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium.

Krakau, am 12. September 1861.

N. 15528. **Kundmachung.** (3110. 1-3)

Das Krakauer k. k. Landesgericht gibt kund, daß die zu Folge Beschlusses de dato 5. Februar 1861 Z. 2235 über das Vermögen des Israel Unger, protocollirten Handelsmannes mit gemischten Waaren in Lipnik in Galizien eingeleitete Vergleichs-Verhandlung durch das zwischen dem Schuldner und den Gläubigern zu Stande gekommene, bereits rechtskräftige Uebereinkommen für beendigt erklärt und die Einstellung der Berechtigung des Verschuldeten zur freien Verwaltung seines Vermögens aufgehoben wurde.

Krakau, am 9. September 1861.

N. 4707. **Edykt.** (3105. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Nowo-Sądecki podaje do publicznéj wiadomości, iż w moc uchwały pod dniem dzisiejszym do L. 4707 zapadłéj Antoniego Mierzwińskiego za marnotrawcę sądownie ogłasza, mianując dla tegoż adwokata krajowego pana Dra Jana Micewskiego kuratorem.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy-Sącz, dnia 9. Września 1861.

N. 13496. **Obwieszczenie** (3102. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy w Tarnowie uwiadamia niniejszym p. Stanisława Jagielskiego, iż Mendel Zilbermann pod dniem 21. Maja 1861 do L. 7467 prosbę o zaprenotowanie sumy 510 złr. mk. i 735 zł. austr. w stanie biernym dóbr Jabłonica ruska i sumy 5000 złr. mk. dom. 285 pag. 235 n. 122 on. na dobrach Jabłonicy ruskiéj dla Stanisława Jagielskiego ciążącéj podał, i że ta prenotacya uchwałą tutejszą z dnia 23. Maja r. b. zezwoloną została.

Ponieważ ta uchwała dla niewiadomego pobycia p. Stanisława Jagielskiego temu doręczoną być niemoże, ustanawia się przeto niniejszym na żądanie Mendla Zilbermanna p. Stanisławowi Jagielskiemu p. adwokata Dra Bandrowskiego jako kuratora, a p. dwokata Dra Rosenberga zastępcą tegoż, i temuż doręczone zostaną uchwały.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 4. Września 1861.

N. 4663 Stf. **Steckbrief** (3107. 1-3)

Das k. k. Kreisgericht in Teschen hat Kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt den Beschluß gefaßt: Es werde Jakob Hoch ledige Israelite und Sohn des Wollhändlers Markus Hoch der sich zu Berdziszów in Rußland aufzuhalten pflegt, nach §. 200 der St. P. O. in den Anklagestand versetzt, weil derselbe des Verbrecheus des Betruges begangen nach §. 197, 200 und 201 a. St. G. dadurch, daß er den Bielitzer Kaufmann Josef Burda zwischen den 5. und 15. August 1860 durch Girirung zweier zu Bielitz am 4. Mai 1860 von ihm — Jakob Hoch — ausgestellten ultimo August 1860 zahlbar lautenden und mit dem falschen Accepte des bezogenen Carl Stosius versehenen Wechsel pr. 573 fl. und 500 fl. ö. W. gegen die Escompte-Summe von 1038 fl. 44 kr. ö. W. mit der auf dessen Beschädigung über 300 fl. gerichteten Absicht in Irrthum führte, strafbar nach dem §. 203 des Strafgesetzes rechtlich beschuldigt erscheint.

„Jakob Hoch ist schlanken, schwächlichen Körperbaues, mittel hoch, länglichen blaßen Gesichtes mit „unmerklicher Sommersprossen, hat blonde starke gekräuselte Haare, graue, gewöhnlich leidende Augen, „hohe Stirn, Nase und Mund proportionirt, trägt „einen hellblonden Schnurbart, spricht deutsch hebräisch „und ist bei 30 Jahre alt."

Derselbe ist im Betretungsfalle hierher einzuliefern.

Teschen, am 13. September 1861.

N. 7098. **Obwieszczenie** (3103. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski podaje niniejszym do publicznéj wiadomości, iż celem zaspokojenia przez p. Stanisława Jordana Stojowskiego przeciw p. Jędrzejowi Nowakowskiemu właściwie Maryannie Nowakowskiéj zamężnej Krajewskiéj jako spadkobierczyni Jędrzéja Nowakowskiego i p. Floryanowi Jaworskiemu z dnia 13 Maja 1861 L. 7098 prawomocnie wywalczonych nale-

---

żytości 162 złr. 42 kr., 73 złr. 56 kr., 100 złr. i 2 złr. 48 kr. mk. łącznie 356 złr. 9 kr. w. a. z procentami zwłoki po 4% od dnia 19. Czerwca 1851 następuje na dopełnienie obowiązku oddania 41 garcy okowity w naturze lub zapłaty wartości w kwocie 41 złr. mk. z procentami po 4% od dnia 19. Czerwca 1851, nakoniec na zaspokojenie przyznanych kosztów prawnych i egzekucyjnych w kwotach 11 złr. 55 kr. mk., 5 złr. 7 kr. mk., 15 złr. 60 kr. w. a. i 24 złr. 11 kr. w. a. publiczna sprzedaż połowy realności Jędrzeja Nowakowskiego i częściowego tegoż prawonabywcy p. Antoniego Bajera własnéj pod NC. 20. w Tarnowie na przedmieściu Zawale położonéj w dwóch terminach, a to na dniu 16go Października 1861 i na dniu 18. Listopada 1861 każdą razą o godzinie 10téj rano w c. k. Sądzie obwodowym Tarnowskim odbędzie się.

Za cenę wywołania stanowi się wartość szacunkowa w ilości 218 złr. 85 kr. w. a. niżéj któréj wspomniona część realności w pierwszym i w drugim terminie sprzedaną nie będzie. Chęć kupienia mający obowiązany jest przed rozpoczęciem licytacyi złożyć 10% wartości szacunkowéj w sumie 21 złr. 88½ kr. w. a. w gotówce jako zakład na ręce komisyi.

O czém uwiadamia się strony tudzież wierzycieli hypotecznych z miejsca pobytu wiadomych do rąk własnych, z miejsca pobytu niewiadomych jakoto: Isaka Engel i Hersza Hassmann tudzież współpozwanego Floryana Jaworskiego i tych wierzycieli, którymby to uwiadomienie z jakiéjkolwiekbądź przyczyny doręczonem być niemogło, albo którzyby po 8. Kwietnia 1861 prawo jakie na sprzedać się mającéj realności nabyli, lub nabyć mieli, do rąk onymże dodanego kuratora w osobie p. adwokata Dra Kaczkowskiego z substytucyą pana adwokata Dra Jarockiego i przez edykta.

Warunki licytacyjne, extrakt tabularny i akt oszacowania w registraturze tutejszego Sądu każdemu chęć kupienia mającemu wolno jest przejrzeć.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 17. Lipca 1861.

N. 2421. **Edict.** (3098. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte Kenty als Gericht und zugleich Personal-Instanz wird hiemit bekannt gegeben, daß bei dem Umstande, da der hiergerichtliche in der Executionssache des Daniel Lochter von Biala gegen Johann Sablik von Kozy pcto. Zahlung eines schuldigen Restbetrags von 247 fl. c. s. c. erflossene hiergerichtliche Feilbietungsbescheid ddto. 31. December 1860 Z. 3874 c. zur executiven Veräußerung des dem Johann Sablik ob dem Rustikal-Grunde sub NC. 34 in Kozy sub Grundbuchspost IV. aus dem Glücksvertrage ddto. 5. Juni 1852 haftenden Steinbruchsrechtes, bestehend in 15 langen Ackerbeeten circa 900 □ Area, dem Executen Johann Sablik seines unbekannten gegenwärtigen Aufenthaltsortes nicht zugestellt werden konnte für Johann Sablik zur Empfangsnahme dieses Bescheides, so wie der weiter in dieser Executionssache erfließenden Erledigungen, ein Curator ad actum in der Person des Joseph Byrski in Kozy bestellt.

Wovon der abwesende Execut Johann Sablik mittelst gegenwärtigen Edictes zur Wahrung seiner Rechte in Kenntniß gesetzt wird.

Kenty, am 21. August 1861.

Z. 1689. **Kundmachung.** (3094. 2-3)

In Folge hohen Justiz-Ministerial-Erlasses ddto. 21. Juni 1861 Z. 488 wird hiemit bekannt gemacht, daß jene disponible Beamten und Diener, welche innerhalb des ihnen zugestandenen Begünstigungsjahres mit Rücksicht auf ihre Qualification und insbesondere auf ihren früheren Dienstverband einer Gerichtsbehörde oder Staatsanwaltschaft in dem Krakauer Oberlandesgerichtssprengel zur einstweiligen Diestleistung zugetheilt zu werden beabsichtigen, ihre vollständig instruirten Gesuche bei dem k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium oder bezüglich bei der k. k. Oberstaatsanwaltschaft in Krakau einzubringen und in denselben insbesondere die Nachweisung zu liefern haben, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpuncte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt worden seien, endlich bei welcher Kasse sie ihre Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Ferner werden in Folge desselben hohen Justiz-Ministerial-Erlasses über Ersuchen der k. ungarischen Hofkanzlei die disponiblen Beamten und Diener hiemit verständiget, daß in soferne sie von ihren bisherigen k. k. Vorständen Enthebungsdecrete nicht erhalten hätten und solche von der ungarischen Hofkanzlei zu erhalten wünschen, sie dieselben mittelbar oder unmittelbar im Expedite der genannten Hofkanzlei erheben können.

Vom k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium.

Krakau, am 11. September 1861.

N. 8495. **Kundmachung.** (3115. 3)

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die in der Aerarial-Legstätte zu Krakau an der Weichsel befindlichen, zum Privatverschleiße bestimmten Jaworznoer Steinkohlen, dann die vorräthigen Brennholzgattungen aus den Jaworznoer und Lipowiecer Staatsforsten vom Tage der Kundmachung angefangen, um nachstehende Preise verkauft werden, und zwar:

		fl.	kr.
a)	Ein Zentner Jaworznoer Steinkohlen um .	—	38
b)	Das Brennholz aus den Lipowiecer Forsten		
	Eine n.-ö. Klft. Kieferscheiter um . . .	10	—
	„ „ „ Kieferprügel um	7	35
	„ „ „ Kieferastholz um	5	35
c)	Das Brennholz aus den Jaworznoer Forsten		
	Eine n.-ö. Klft. Kieferscheiter um	8	40
	„ „ „ Kieferprügel um	6	80
	„ „ „ Kieferastholz um	4	50
d)	Eine n.-ö. Klft. Erlenprügel um	8	—

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Krakau, am 11. September 1861.

N. 643. **Konkurs-Kundmachung.** (3106. 3)

Bei dem k. k. Kreisgerichte zu Neu-Sandez ist eine systemisirte Gerichts-Adjuncten-Stelle mit dem Jahresgehalte von 735 fl. ö. W. und im Falle der graduellen Vorrückung mit 630 fl. und 525 fl. zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre nach Vorschrift des a. h. Patentes vom 3. Mai 1853 N. 81 R.-G.-B. zu belegenden Gesuche binnen 4 Wochen von der letzten Einschaltung dieses Verlautbarung in das Amtsblatt der „Wiener Zeitung" anher zu überreichen.

Uebrigens haben disponible landesfürstliche Beamte, die sich um diese Stelle bewerben sollten, nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und vom welchen Zeitpuncte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt worden sind, endlich bei welcher Kasse sie ihre Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Vom Präsidium des k. k. Kreisgerichts.

Neu-Sandez, am 9. September 1861.

N. 21207. **Ogłoszenie konkursu.** (3120. 3)

Celem tymczasowego obsadzenia posady kasyera miejskiego w Wojniczu z pensyą roczną 210 zła. i obowiązkiem złożenia kaucyi w téjże saméj kwocie, rozpisuje się niniejszem konkurs do dnia 10. Października 1861.

Ubiegający się o tą posadę mają swe podania przy załączeniu świadectw dotyczących wieku, ukończonych nauk, znajomości języków i dotychczasowego zatrudnienia w powyższym terminie do magistratu w Wojniczu wnieść.

Z c. k. Władzy obwodowéj.

Kraków, dnia 10. Września 1861.

Wiener - Börse - Bericht

vom 19. September

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	62 20	62 40
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	80.50	80.70
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	— —	— —
Metalliques zu 5% für 100 fl.	67.50	67 60
dtto. „ 4½% für 100 fl.	58 25	58 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	114 —	114 50
„ 1854 für 100 fl.	85.75	86 —
„ 1860 für 100 fl.	83.25	83 40
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.50	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl. . . .	87 50	88 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	85.—	85.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	84 —	85.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	98.50	99.50
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. .	87.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67 75	68.50
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	66.50	68.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.—	66 25
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. .	65. —	65.50

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . . pr. St.	739.—	741 —
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	181 10	181 30
Nieder. öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	585 —	590.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. . . .	2008	2010
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	278 —	278.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . .	165.50	165.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. .	119.—	119 25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 160 fl (80%) Einz.	239.—	240.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	146.75	147.—
mit 60 fl. CM. (30%) Einzahlung . . .	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	426 —	428.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	212.—	214.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	394 —	396.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr Währ.	370 —	375.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl. .	103.—	103.25
	10jährig zu 5% für 100 fl. .	96 —	96 75
	verlosbar zu 5% für 100 fl. .	90.—	90 50
der Nationalbank auf österr. Währ.	12monatlich zu 5% für 100 fl.	99 90	100.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.—	86 25
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.		80.50	81.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	119 80	120.—
Donau-Dampff.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. . .	95.50	96.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. . .	124. —	125.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W. . . .	36.25	36 50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	96 50	97.—
Salm zu 40 „	36 50	37 —
Palffy zu 40 „	35 75	36.—
Clary zu 40 „	35.—	35.50
St. Genois zu 40 „	35.75	36.25
Windischgrätz zu 20 „	22.50	23.—
Waldstein zu 20 „	22.75	23.—
Keglevich zu 10 „	14.50	15.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	114.30	114.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% . .	114.50	114.75
Hambnrg, für 100 M. B. 3%	100.75	101.—
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	136.25	136.25
Paris, für 100 Franks 5%	53.40	53.50

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours		Letzter Cours. Geld	Waare
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten .	6 50	— —	6 50	6 51
„ vollw. Dukaten .	6 50	— —	6 50	6 51
Krone	— —	— —	18 65	18 70
20Frankstück	10 85	10 84	10 84	10 86
Russische Imperiale . . .	— —	— —	11 15	11 18
Silber	— —	— —	135 50	135 75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

Ankunft:

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm. — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemyśl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
19	2	328 · 37	+10·4	64	West stark	Heiter mit Wolken	Regen	+4·1	+11·3
	10	29 31	8·7	83	„ schwach		„		
20	6	27 78	8·2	93	„ mittel		„		

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.